

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverleber.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Verlagsort der Herausgeber: Kienitz & Reichardt. — Besondere Anzeigen: Kienitz & Reichardt.

Abonnement.
Vierteljährlich 20 Ngr.
Bei unregelmäßiger Bezahlung im's Voraus.
Durch die Abgabe des vierteljährlichen 20 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Verkaufspreise.
Für den Raum einer halbspaltigen Seite 1 Ngr. Unten „Gänge“ 2 Ngr. „Spalten“ 3 Ngr.

Ersteinst.
Das Blatt früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
am Abend 6, Sonntag bis Freitag 12 Uhr.
Kartenstraße 12.
Anzeige in dies. Blatt haben eine erspätete Verbreitung.
Kullage:
25 000 Exemplare.

Dresden, den 3. Mai.

Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Bescheid über die Emeritierung ständiger Lehrer an den evangelischen Volksschulen betreffend, beraten und die Regierungsvorlage mit den beschlossenen Abänderungen und Zusätzen angenommen.

Wer kennt nicht im Bereich der zeichnerischen Kunst den Namen Herbert König. Seit einer Reihe von Jahren tritt uns dieser Name in illustrierten Zeitungen, Kalendern, fliegenden Blättern oder in Werken entgegen, wo das Bild als Schmauch oder Erklärer der Worte zur Seite steht. Man muß hier nicht nur den ungemeinen Fleiß, vor Allem aber noch den Erfindungsgeist bewundern, der alle diese bildlichen Darstellungen in's Leben ruft. Bald sehen wir von ihm ein Bild, wo uns der tiefe Ernst des Lebens entgegentritt, uns rührt oder zur Begeisterung entflammt; bald ist es wieder ein Genrebild, wo uns Gestalten anblicken, die wir alle Tage in Familienleben, in geschäftlichen Kreisen oder auf der Straße sehen; bald sind es wieder Stützen, wo der Humor in Idee wie Zeichnung zur schönsten Geltung kommt. Herr Herbert König hat eine Ausstellung seiner Aquarellskizzen auf der Brühlischen Terrasse beschlossen, was jedenfalls im Sinne von vielen seiner Verehrer ist. Es sind hierzu die Tage vom 15. Mai bis 12. Juni d. J. bestimmt. Der Katalog, welcher jetzt gedruckt und dann den Besuchern unentgeltlich verabreicht wird, enthält 200 Nummern, die sich, wie folgt, vertheilen: Erinnerungsblätter, Naturstudien, moderne Charaktere, Rationalitäten, Zeitgebreden, moderne Künstler; eine musikalische Capelle, Momentenbilder u. s. m.

Vorgestern Abend wurde einem in Friedrichstadt wohnhaften Väter die Ueberführung zu Theil, auf seinem in der Hausflur befindlichen Verlaufsbock ein kleines, etwa 4 Wochen altes Mädchen zu finden. Das zarte, von der bisher unbekannt unnatürlichen Mutter ausgelegte und verlassene Kind wurde vorläufig im Findelhaufe untergebracht.

Vorgestern war an der Ecke des Postplatzes und der Wallstraße eine Frau mit einem Kinde, das sie auf dem Arme getragen, hingefallen, und das letztere dadurch scheinbar nicht unerheblich am Kopfe verletzt worden. Es wollte Jemand behaupten, daß die Frau von einem vorbeifahrenden Wagen umgerissen worden sei, die Frau selbst aber behauptete die hierin gegen den Richter des betreffenden Geschirrs enthaltene Anschuldigung nicht. Möglicherweise war sie in dem Augenblicke zum Fallen gekommen, als sie versucht, um dem ihr entgegenkommenden Wagen auszuweichen, schnell über die Straße herüberzulaufen. Derartige Versuche laufen bekanntlich nicht immer glücklich ab, und besser thäte Jedermann, der auf der Straße einen Wagen nahe an sich heran hat kommen lassen, lieber auf der Stelle, wo er steht, ruhig abzuwarten, bis der Wagen vorüber gefahren, anstatt den Versuch zu wagen, durch schnelles Laufen noch vorher über die Straße herüberzukommen.

Heute findet die Eröffnung des freundlichen Rossmüller'schen Sommertheaters im A. Großen Garten statt. Abends von 7 Uhr an gastirt im Stadttheater ein Herr Julius vom Hoftheater zu Detmold.

Vorgestern Nachmittags wurde ein in der Wildstruffer Vorstadt wohnender Beamter durch sein im Vorsaal sitzendes, kaum zweijähriges Söhnlein, welches wiederholt die Worte rief: „Vapa, Mann, Mantel“ aufmerksam gemacht und dadurch veranlaßt, nach seinem im Vorsaal befindlichen Dienstmantel zu sehen; leider war derselbe verschunden, und erfuhr der Beamte von einer im Hause wohnenden Frau, daß soeben ein junger Mensch mit dem gedachten Mantel auf dem Arme zum Hause hinausgegangen sei. Obgleich derselbe nicht mehr zu sehen war, so brach der Bestohlene dennoch ungesäumt zur Verfolgung des Diebes auf und war auch so glücklich, denselben nach kurzer Zeit mit seinem Mantel auf der Tharandterstraße zu betreffen. Natürlich erfolgte nun eine keinesfalls zärtliche Umarmung und bald trat auch ein Gendarm hinzu, der sich des Diebes weiter versicherte. Die ganze Affaire endete mit Abführung des jugendlichen Diebes nach der Polizei.

Dem Schullehrer Friedrich August Pasold in Gohrdorf ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, der Director der königlichen Antikensammlung und der Sammlung der Gypsabgüsse Professor Dr. Hermann Hettner unter Befehl in diesen Functionen zum ersten Director des I. historischen Museums, und der zeitliche Inspector desselben Gustav Hermann Büttner zum zweiten Director ernannt worden.

Von heute an hat der bisherige erste Violinist der im A. Belvedere concertirenden Frank'schen Capelle, Herr Concertmeister Fritsch, die Direction genannten Chores übernommen, indem der bisherige jugendliche und strebsame Director, Herr Franke sich leider aus Gesundheitsrücksichten zum Rücktritt von seiner Stellung veranlaßt gesehen hat. Gewiß wird der nunmehrige Dirigent, Herr Fritsch, ein durch seine trefflichen Violin Solo-Vorträge bekannter Virtuoso, auch als tüchtiger

Orchesterdirigent, das Chor auf dem errungenen und anerkannten Standpunkte erhalten und mit frischen Kräften weiter führen. Als Curiosität wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in das heutige Programm die beiden jetzt vielbesprochenen Polka's aus Ulla, sowohl die von Herrn Riccius als auch die von Herrn Louis Schubert ausgenommen sind unmittelbar nach einander zur Ausführung kommen.

Der neulich in Pirna abgehaltene Jahrmarkt hätte bald für einen nach Dresden Reisenden sehr verhängnißvoll werden können. In der ersten Cajüte des Nachmittags nach Dresden abgehenden Dampfschiffes sah ein elegant gekleideter Herr; da das Fahrzeug überfüllt war, so kam es, daß Plätze eingenommen wurden, wo sie nur irgend leer waren. So war auch die erste Cajüte, der Salon, das Rauchzimmer u. s. f. mit allen Klassen der Gesellschaft gefüllt, da des schlechten Wetters wegen es Niemand auf dem freien Deck am Bord auszuhalten konnte, ohne seiner Gesundheit gram zu sein. Der Herr, dem die Reisegesellschaft nicht gefallen wollte, sprach von „Gefindel“, mit dem er nicht die Absicht habe, in einer und derselben Kajüte zu fahren. Es brach ein allgemeiner Sturm los, aus dessen Gefolge sehr häufig die Rufe: „Haut ihn!“ hervorklangen, und es gelang nur dem festen Auftreten des Schiffscapitäns, die Gefahr für den Passagier zu beseitigen. In Dresden angelangt, zerstreuten sich die Erbitterten am Ufer noch lange nicht, in der Absicht, ihr Mißgeschick zu läuteln und Revanche für das „Gefindel“ zu nehmen, so daß es der Herr vorzog, nicht sofort auszufahren, sondern am Bord zu warten, bis sich die für ihn Interessirten zerstreut hätten. (V. A.)

Von Dresden ist ein Commando von 2 Unteroffizieren und 8 Mann Infanterie nach Spandau abgegangen, um dort sechs Monate in der Schießschule den Cursus mitzumachen.

Die Herr Emil Devrient am Freitag Abend überreichte Medaille in Gold trägt auf der einen Seite das Brustbild des Künstlers, umgeben von den Worten: „Emil Devrient, Ehrenmitglied des königl. Sächs. Hoftheaters“, die andere Seite bringt, umgeben von einem Lorbeerkranz, die Worte: „Dem ruhmvollen Meister, Ihrem edlen Kunstgenossen, am Tage seines Rücktritts im Mai 1868, die Mitglieder des königl. Hoftheaters in Dresden“. Die vortrefflich gearbeitete Medaille ist aus dem Jauner'schen Atelier in Wien hervorgegangen; dieselbe ist für 1 Thlr. in Bronze in der Arnold'schen Buchhandlung zu haben.

Nach dem Leipziger Messbericht des Dr. J. fanden baumwollene Rod- und Hofenstoffe einen befriedigenden Umsatz, doch gelang es nur in einzelnen Fällen, daß ihnen extra höhere Preise bewilligt wurden und die meiste Waare zu dem vormehlichen Preise umging. Der Tuchmarkt ist zu Ende, und obgleich viel Waare wieder mit nach Hause ging, so wurde doch auch zur Zufriedenheit der Fabrikanten wieder viel Waare umgesetzt. Bezüglich der Krummhühner-Fabrikate ist nachzutragen, daß auch Kamenz außer seinen glatten Tuchen noch recht schöne Crois'es, Satins, Tricots und Röper in den Markt gebracht hatte, in welchen Waaren ein für die Kamenz'er Fabrikanten recht zufriedenstellendes Geschäft sich diesmal entfaltete, obgleich höhere Preise nicht erzielt werden konnten. In sächsischen Manufakturwaaren ging das Geschäft vor der Messe sehr lebhaft, auch wohl noch in der ersten Messwoche, jedoch ist dasselbe nunmehr wie beendet und ist auch nicht zu erwarten, daß eine große Lebhaftigkeit darin sich wieder entfaltet. Die Fabrikanten voigtländischer Weißwaaren kamen mit den Erwartungen, diesmal einen guten Absatz ihrer Waaren zu machen, zur Messe, zumal man allgemein der Ansicht war, daß ein großer Bedarf dafür sich kund geben müsse. Die ersten drei bis vier Tage entfaltete sich auch in diesem Artikel eine Lebhaftigkeit, jedoch nur in Entnahme kleinerer Posten, welche aber kaum, trotz der in die Höhe gegangenen Garnpreise, die vorigen alten Preise erzielten. Nach diesen drei oder vier Tagen war aber das Geschäft wie abgebrochen, konnte sich auch bis heute nicht wieder beleben, und die Fabrikanten können nicht einmal sagen, daß die Messe eine leidliche für sie war.

Mit dem Freitag Abend sehr spät starb das bunte Leben und Treiben um das Hoftheater langsam hin. Gegen 6 Uhr Abends war die Belagerung der Billetausgabe zu Ende, obgleich Tausende nicht befriedigt werden konnten. Die Räume des Hoftheaters bieten bekanntlich, selbst wenn das Orchester geräumt ist, bloß Platz für etwa 2000 Personen. Als die Vorstellung schon begonnen hatte, wurden noch Billets unter dem Kostenpreise, ja selbst mit Verlust von mehreren Thalern ausgeteilt, weil in den Zugängen zu den einzelnen Plätzen die Menge sich so angehäuft hatte, daß an ein Hineinbringen des Einzelnen kaum mehr zu denken war. Ein Glücklicher, der ein Thalerbillet für einen hoch oben belegenen Platz erlöbte hatte, hatte zwar der ganzen Vorstellung beigewohnt, aber nur die Köpfe von Hunderten seiner leidenden Mitbürger und den Kronleuchter — von der Bühne aber keine Spur gesehen. Er hat also die Ehre gehabt, für einen Thaler als Dunkelmann schwiegend den Torquato Tasso im Geiste zu — lesen.

Beim Beginn des Theaters fuhren so viel Wagen vor, daß dieselben in langer Reihe bis zur Augustus- und Schloßstraße reichten. Dasselbe Wagenrennen wiederholte sich um 8 Uhr abermals, aber stärker, rasender, stürmischer. Dresdens Pferdehülle und Wagenrennen waren um diese Stunden verwaist, denn ihre Bewohner standen in Parade massenhaft aufgestellt, von der Gendarmarie in strahlenförmige Reihen geordnet. Die Menschenmenge wurde immer dichter und wieder war es das schönere Geschlecht, von der Vertreterin des Corps de Ballet bis zur ersten Hausfrau, von der Matrone bis zum Backfisch, von der Köchin bis zu Rentiere, ja von der Klempnerstochter bis zur Ladenmamsell, die den stärksten Contingent geliefert, abgesehen von den girrenden Mädchen, die Arm in Arm gegen die Erschütterungen Stand hielten, welche von allen Seiten auf das lebendige Centrum einwirkten. Namentlich war das Eingangspfortchen zur Bühne am stärksten belagert und auf seinen grauen Umfassungsmauern, dicht Leib an Leib gedrängt, hing eine ganze Reihe unruhiger junger Norddeutscher, die durch ihr fortwährendes zweckloses Hurrah- und Bravourrufen die dumpf klingende Menge mitunter aus ihrem Phlegma aufrüttelte. Hier und da blühte eine Steinmüllersche kleine Masette auf, ihre bunten Kugeln unter allgemeinem Hurrah die Zeit vertreibend in die Menge werfend. Es schlug 9 1/2 Uhr, die Zeit, welche der Theaterjettel als den Schluß der Vorstellung bestimmt hatte. Es schlug aber halb, dreiviertel, ja zehn und sogar halb elf Uhr, die Theaterräume waren wohl schon leer, die Equipagen und Droshken vom Plage gerollt, die Fenster des Theaters dunkel geworden, immer noch stand die Menge da, weil ihre Augen Devrient's Equipage noch sahen. Endlich bewegte sie sich und fuhr in die Auffahrtshalle unter allgemeinem „Ah“, deren Glasüren sich schlossen. Sie verschwand im Dunkel der Nacht. Der Andrang am Hause Herrn Devrient's in der Straalallee war ein großer; denn der Jubel hatte sich vom Hoftheater bis dahin gezogen. Der Sängerkhor des A. Hoftheaters brachte unter buntem Lampenschein eine Serenade, und ein Fremder, den wir mit dem Namen eines Unberufenen bezeichnen wollen, erkling das Piedestal eines Gascandelabers und hat Herrn Devrient, da er, sowie die ihn umstehende Menge, wegen Mangels an Eintrittsbillets, nicht die Gelegenheit hatte, zum letzten Mal den Gefierten zu hören, noch um ein letztes Wort. Herr Devrient sprach vom Balkon einige Worte und dankte den Mitbürgern Dresdens für die Theilnahme, die sie ihm früher und am heutigen Tage geschenkt.

Aus einem kleinen Schulbuden, der in etwas ungewöhnlichem Coßum vorachien die Straßen der Stadt zwecklos durchwanderte, und deshalb von einem Beanteten angehalten wurde, entpuppte sich ein kleiner Ausreißer aus einer ziemlich weit entlegenen preussischen Provinzialstadt.

Auf der Annenstraße wurde gestern gegen Mittag ein Herr von einem vorbeifahrenden Geschirr umgerissen. Glücklicherweise schien er halb mit dem Schred davongelommen zu sein.

Wetterprognose. Nach den Erfahrungen, welche auf vieljährige Beobachtungen sich stützen, ist die mittlere Temperatur des Monats Mai um 4 Grad R. höher, als die mittlere Temperatur des Monats April, d. h. wenn den ganzen Monat hindurch ununterbrochen eine und dieselbe Temperatur herrschte, und darin die während des Monats vorkommenden Veränderungen der Temperatur ausgleichend wären, so würde es im Mai um 4 Grad wärmer sein als im April. Die Luft kann daher jetzt schon mehr Wasserdunst in sich enthalten, ohne daß derselbe sich verdichtet. Ferner folgen im Mai die Uebergänge aus kalten in warme Luftströmungen und umgekehrt, nicht so schnell auf einander als im April, und die Temperaturunterschiede, welche bei dem Wechsel der Windrichtungen entstehen, sind nicht mehr so groß als vorher. Die Verdunstung geschieht jetzt gleichmäßiger über große Gebiete; sie erstreckt sich in unfernen Gegenden jetzt hauptsächlich auf die feuchte oberste Erdschicht, da die Wässer, welche dieselben vorher an sehr vielen Stellen in kleineren und größeren Mengen bedeckten, entweder bereits verdunstet, oder in den wieder erwarmenten lockeren Boden eingedrungen sind. Aus dem Zusammenwirken dieser Dinge entsteht eine Abnahme in der Veränderlichkeit der Witterung, eine Hinneigung zur Beständigkeit. Es beginnt jedoch nun bald die Erscheinungen vermehrter Electricität im atmosphärischen Raum. Die Wolken erhalten und enthalten größere Mengen von Electricität, und Sie senden dieselbe entweder unter Blitz und Donner oder im sogenannten „stillen Gewitter“, in einem warmen sehr fruchtbaren Regen, der Erdoberfläche zu, und erzeugen und stärken dadurch das Pflanzen- und das Thierreich. Deu es ist unzweifelhaft, daß die Electricität auf das Leben der Pflanzen und Thiere einen sehr großen Einfluß hat; man erkennt aber noch nicht das „Wie“, man erblickt noch nicht den Urnachen ursächlichen Zusammenhang, bei dieser Beeinflussung. — In dieser Woche haben wir im Allgemeinen angenehme Witterung zu erwarten. In den ersten Tagen wird die Temperatur mild, der Himmel meistens klar oder nur leicht bewölkt sein, und ein mäßiger, aber nicht kalter, Wind wird zeitweilig